



# Jahresbericht 2013

**Beratungsstelle**  
phönikks

Kurzfassung April 2014

Beratungsstelle  
Stiftung phönikks  
Kleine Reichenstr. 20  
20457 Hamburg  
Tel. 040 - 44 58 56

## **1. Inanspruchnahme der Beratungsstelle**

Die Anzahl der betreuten Klienten und Familien ist über die letzten Jahre relativ konstant bei 370 bis 400 Klienten aus etwa 200 Familien geblieben ist.

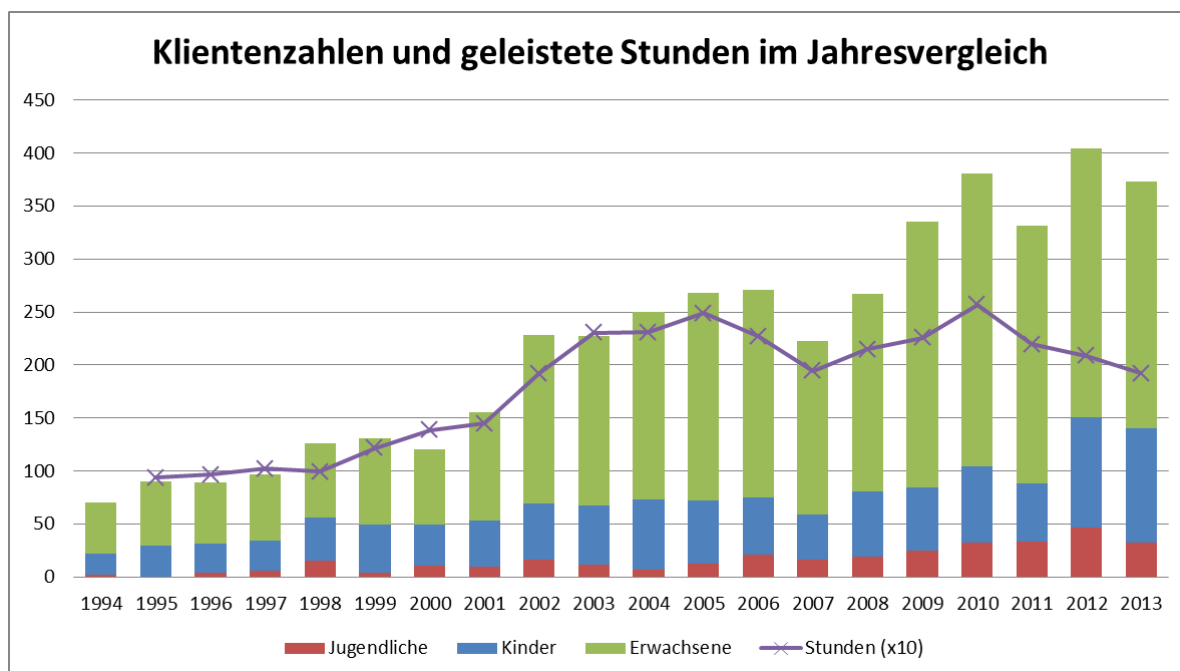
Die Anzahl der Vollzeittherapeutenstellen hat kontinuierlich abgenommen, was in der Auslastung teilweise durch die Erhöhung der Therapieplätze pro Therapeut kompensiert wird. Dadurch ist die Zahl der zur Verfügung stehenden Therapieplätze bei 62 bis 69 pro Woche relativ konstant.

Die Zahl der geleisteten Therapiestunden hat leicht abgenommen, die der verplanten ist dagegen relativ konstant geblieben. 2013 hatten wir wegen der Sanierungsarbeiten der Beratungsstellenräume einen höheren Ausfall an Planstunden. Zudem haben wir in den letzten Jahren höhere Ausfallzeiten durch stärker bzw. aktueller erkrankter Klienten, die sich oft noch in medizinischer Akutversorgung befinden.

Die Warteliste und die Wartezeit konnten weiter verkürzt werden.

Das Belegungsziel der Beratungsstelle ist definiert aus den zu verplanenden Therapiestunden, die sich rechnerisch aus der Anzahl der Therapieplätze pro Therapeut multipliziert mit der Anzahl der Therapeuten multipliziert mit der Anzahl der Arbeitswochen übers Jahr.

2013 hätten wir demnach rechnerisch 2415,27 Therapiestunden verplanen können. Tatsächlich verplant wurden 2436,50 Stunden, das entspricht einer Planungs-Auslastung von 100,90%. Demnach wurde das Belegungsziel der Beratungsstelle 2013 vollkommen erreicht.

**Tabelle 1:** Klientenzahlen und geleistete Stunden 1994 – 2013

Der Anteil an erwachsenen und jugendlichen Klienten ist konstant geblieben, die Zahl der betreuten Kinder hatte 2012 deutlich zugenommen und ist in 2013 auf dem hohen Stand geblieben.

Wie auch in den Vorjahren betreuen wir die Klienten überwiegend im Einzelsetting. Bei aufgenommenen Kindern werden in der Regel ein oder beide Elternteil/e parallel versorgt.

Die Anzahl der wartenden Klienten konnten / mussten wir seit 2012 durch Krisenaufnahmen deutlich verkürzen, auch die Wartezeiten konnten durch ein verändertes Zeitmanagement reduziert werden.

Im Durchschnitt werden die Klienten über 15 bis 24 Monate mit einem Umfang von 25 bis 35 Terminen betreut.

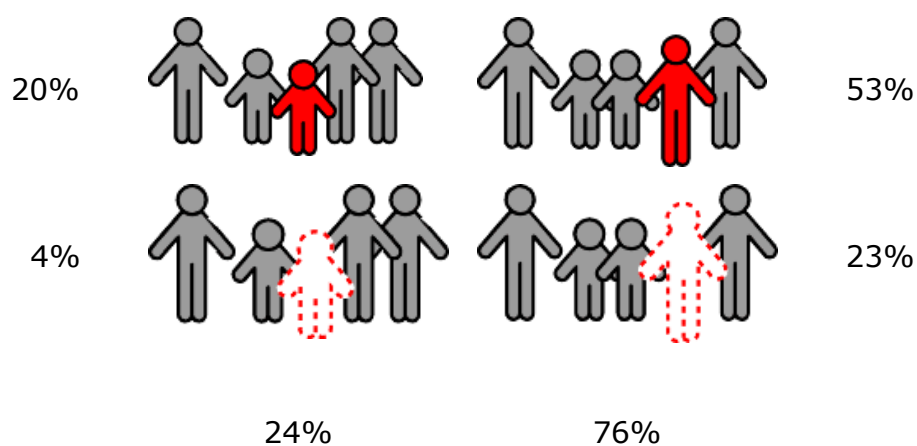
**Tabelle 2:** Wichtige Zahlen der Beratungsstelle auf einen Blick:

	<b>2013</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>
Anzahl der insgesamt betreuten Familien	209	214	208	-
Anzahl der insgesamt betreuten Klienten	373	404	331	381
- davon:				
• Erwachsene	233	253	243	276
• Jugendliche	37	47	33	32
• Kinder	103	104	55	73
Anzahl an regulären, zur Verfügung stehenden Therapieplätzen (Jahresmittel)	61,93	63	65,75	69
Betreuungsart (Stunden)				
• Einzeltherapien (Erwachsene, Jugendliche und Kinder)	78%	79%	74%	69%
• Paartherapien	5%	9%	12%	9%
• Familientherapien	1%	3%	2%	3%
• Gruppen (Kinder und Eltern)	8%	7%	11%	18%
• externe Besuche, Telefonkontakte	8%	2%	1%	1%
Therapie- und Beratungsstunden gesamt	1922	2085	2193	2570
Anzahl der Kontakte gesamt	2507	-	-	-
Anzahl der Kontakte pro Vollzeitstelle	972	-	-	-
Warteliste				
• Anzahl wartender Familien zum Jahresende	8	10	36	35
• durchschnittliche Wartezeit ohne Krisenintervention u.ä. (Monate); Stichtag 31.12.	2	3	3	4
Teilnahme an Netzwerkterminen (Anzahl der Termine)				
• Psychoonkologentreff in HH	4	4	4	4
• Fachkonferenz der Gesundheitsbehörde	3	4	4	4
• weitere externe Institutionen	15	14	13	26
Externe Supervision (Anzahl der Termine):				
- Dr. Kowerk, Hr. Kruse, Fr. Görtitz	16	23	22	24
- HKG-Intervision	2	1	5	8
Teilnahme an Fachtagungen (Anzahl der Tagungen):				
dapo, PSAPOH, DGVT, PSO, MEG o.a.	7	6	6	5

## 2. Klientengruppen

Der Anteil der Klienten, bei denen ein Elternteil erkrankt ist, ist mit 76% im Vergleich zum Vorjahr (2012: 75%) konstant geblieben. Bei 23% war das erkrankte Elternteil bereits bei der Aufnahme verstorben (2012: 19%), bei 53% lebte es mit der Erkrankung weiter. Während der Behandlung bei phönixs sind 7 erwachsene Klienten am Krebs verstorben.

Der Anteil der Klienten aus Familien, in denen ein Kind erkrankt war, lag entsprechend bei 24% (2012: 25%). Davon kamen 4% (Vorjahr 4%) aus Familien, in denen das erkrankte Kind verstorben war.



### **3. Weitere Aktivitäten, Projekte**

Neben den Therapien, Beratungen und Begleitung als maßgebliche Arbeitsinhalte der Beratungsstelle sind wir –zum Teil mit Kooperationspartnern- auch an supportiven Angeboten beteiligt und bieten auch einige Gemeinschaftstreffen an, um die betroffenen und hier betreuten Familien zusammen zu bringen.

Dazu gehören:

- Seit April 2013 Musiktherapie für Kinder zwischen 2 und 6 Jahren als Einzeltherapie
- Elternabende in Kooperation mit der pädiatrischen Onkologie des UKE
- Geschwistertage ebenfalls mit der Kinderonkologie
- Ein Kunstprojekt für Kinder und Jugendliche
- Eine Gruppe für Kinder krebserkrankter Eltern
- Eine Gruppe für Kinder, deren Eltern an Krebs verstorben sind
- Eine Beratungssprechstunde im Mammazentrum des Jerusalemkrankenhauses
- Eine sommerliche Barkassenrundfahrt für die Familien in Kooperation mit Spendern
- Ein Konfirmandentreffen mit einer Kirchengemeinde
- Eine Kinderweihnachtsfeier

### **4. Qualitätssicherung**

Die Qualitätssicherung ist als Bestandteil der Arbeitsabläufe fest in der Beratungsstellenstruktur verankert und orientiert sich an der S1 Leitlinie für ambulante psychosoziale Krebsberatungsstel-

len, die identisch ist mit der Leitlinie für psychosoziale Krebsberatungsstellen der Deutschen Krebsgesellschaft. Die neue S3 Leitlinie „Psychoonkologie“ für die psychoonkologische Diagnostik, Beratung und Behandlung von Krebspatienten ist erst im Januar 2014 veröffentlicht worden. In der S3 Leitlinie wird auf die Arbeit der Krebsberatungsstellen nur so kurz eingegangen, dass die S1 Leitlinie von den verantwortlichen Gremien jetzt aktualisiert werden soll. Die Ausrichtung daran ist also weiterhin sinnvoll.

Die Anforderungen der S1 Leitlinie werden erfüllt.

## **5. Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit, Weiterbildung**

phönikks ist Teil eines deutschlandweiten psychoonkologischen Netzwerkes. Dazu gehören Mitgliedschaften in den entsprechenden Fachgesellschaften und die Teilnahme an ihren Veranstaltungen und Tagungen. Die sich daraus ergebenden Kontakte und Informationen sind eine wichtige Grundlage, um unsere Arbeit auf dem neuesten Stand zu halten. Außerdem stellt die Netzwerkarbeit eine bedeutsame und in den Leitlinien geforderte Achse der Qualitätssicherung dar.

Kollegen der Beratungsstelle nahmen wie in den vergangenen Jahren an den Tagungen der dapo (Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Psychosoziale Onkologie), der PSAPOH (Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft in der Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie) und der PSO (Arbeitsgemeinschaft für Psychoonkologie in der Deutschen Krebsgesellschaft) teil. Herr Simeit und Frau Meier haben einen Workshop auf der psychoonkologischen

MEG Tagung in Wandlitz um Thema Arbeit mit Familien mit einem krebskranken Elternteil gehalten.

Weiterhin wirkten die Kollegen mit

- am POT (Psycho-Onkologen-Treff) Hamburg,
- an der Intervisionsgruppe Hamburger Psychoonkologen,
- an den regelmäßigen Treffen mit dem psychosozialen Team des UKE,
- an den Fachbesprechungen "Psychosoziale Nachsorge" im Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz und
- an regionalen Fortbildungen und Symposien des UKE.

Am Ende dieses Berichtes möchten wir darauf hinzuweisen, dass die Arbeit der Beratungsstelle erst durch die Spendenbereitschaft vieler Unterstützer möglich wird. Deshalb gilt insbesondere den Spendern der Stiftung phönixs unser Dank. Mit ihrer Unterstützung werden wir weiterhin den betroffenen Familien helfen, die psychosozialen Folgen einer Krebserkrankung zu überwinden. Besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang auch den Mitarbeitern, dem Vorstand mit ihrer Vorstandsvorsitzenden Christl Bremer und den weiteren Unterstützern der Stiftung phönixs. Sie werden nicht müde über die Beratungsstellenarbeit zu informieren, um Unterstützung zu werben und Sponsoren und Spender von der Notwendigkeit unserer Arbeit zu überzeugen. Davon sind wir jedes Jahr tief beeindruckt.

Rainer Simeit

Hamburg im April 2014